



Mitgliederzeitung der SP BASELSTADT
150 Dezember 2014

Felix Lehle



Livia Diem



Oben: Die SP BL ist im Herbst in den Wahlkampf gestartet. Unten: Markante Präsenz der SP BS an der traditionellen 1.-Mai-Feier in Basel.

Ein Jahr gemeinsam

Das politische Jahr 2014 stand ganz unter dem Thema «Gemeinsam die Region gestalten». Davon zeugte nicht nur das Engagement im Abstimmungskampf über die Prüfung einer Fusion der beiden Basel, sondern auch die gemeinsame Fraktionssitzung zum «Herzstück» und der Bericht über unseren gemeinsamen Besuch bei der Geschäftsleitung von Novartis Schweiz.

Oft fängt die Zusammenarbeit mit kleinen Dingen an: Nachdem wir am Parteitag der SP Schweiz in Winterthur festgestellt hatten, dass wir nicht nebeneinander platziert waren, haben wir erreicht, dass wir bei der DV in Liestal einen grossen Tisch mit den Delegierten aus den beiden Basel bilden konnten. Denn der direkte Austausch ist der beste Weg für eine Stärkung der SP in der Region. Uns als Präsidentinnen ist dies ein wichtiges Anliegen. Auch wenn ein Zusammenschluss der Kantone nach Ablehnung der Fusion in Baselland noch weit weg ist, so hindert uns doch nichts daran, gerade innerhalb der SP die Grenzen zu überwinden. Unseren Traum einer gemeinsamen Delegiertenversammlung haben wir konkretisiert. So werden wir am 10. September 2015 eine SP-BS/BL-Delegiertenversammlung gestalten.

Bei allen Gemeinsamkeiten funktionieren die Kantonalparteien aber doch unterschiedlich. In der Stadt findet die Basisarbeit in den Quartieren statt, auf dem Land sind es die Sektionen, die sich auch kommunal organisieren und Gemeinderäte, EinwohnerrätInnen, Gemeindegemeinschaftsmitglieder und andere suchen und motivieren. Sachgruppen sind die parteiinternen «ThinkTanks» mit viel Expertenwissen und einem grossen Erfahrungsschatz ihrer engagierten Mitglieder. Das Teilen dieses Wissens mit den Mitgliedern von Landrat und Grossrat ist für die politische Arbeit inspirierend und wichtig. Die Sachgruppen, als wichtige Gremien der Partizipation, sind aufgrund der unterschiedlichen Zuordnungen der Departemente in Stadt und Land aber nur bedingt vergleichbar. Beispielsweise ist in Baselland die Gesundheit Sache der landrätlichen Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission (VGK), während sie in Basel-Stadt zur grossrätlichen Gesundheits- und Sozialkommission (GSK) gehört. Soziales wiederum ist im Baselbiet Sache der Finanzkommission und ein Departement Soziales sucht man vergeblich. Immerhin ist die Bildung einigermaßen harmonisiert. Auch die Herausforderungen sind in Stadt und Land anders gelagert: Bevölkerungsmäs-

sig entwickelt sich der Kanton Baselland sehr dynamisch (über 280 000 EinwohnerInnen) und hat viele Aufgaben unter Finanzdruck zu lösen. Die Agglomeration wird dabei erst langsam als solche wahrgenommen, während in Basel (über 196 000 EinwohnerInnen) die Bekämpfung der Wohnungsnot ein zentrales Thema bleibt. Die Beteiligung des Landes an den Leistungen der Stadt (z. B. Theater) sorgt immer wieder für rote Köpfe. Die Einführung einer Kultur-Maut haben wir in den Präsidentschaften kurz diskutiert, dann aber doch verworfen (Achtung Ironie!).

Bilanz: Uns ist die Zusammenarbeit zwischen den Kantonalparteien bei allen Unterschieden sehr wichtig. Wir pflegen einen guten Austausch und wünschen uns, dass diese «art de vivre» sich auf allen Ebenen durchsetzen kann. Auch wenn es manchmal scheint, dass der Weg von Basel nach Liestal weiter ist, als der Weg von Liestal nach Basel... oder umgekehrt.

Brigitte Hollinger
Präsidentin SP BS
Pia Fankhauser
Präsidentin SP BL



Unser 2015 beginnt am 4.1. in Muttenz

Es ist so weit: Die heisse Wahlkampfphase steht vor der Tür. Mit dem neuen Jahr werden wir gleichzeitig auch mit voller Motivation den Wahlkampf einläuten. Dies tun wir am traditionellen Dreikönigstreffen der SP Muttenz am 4. Januar. Seit Jahren ist dieser Anlass ein fester Termin im Kalender der SP Baselland. Jedes Jahr treffen sich dort Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aus dem ganzen Kanton in einem gemütlichen und inspirierenden Rahmen. Nach dem Gespräch mit interessanten Gästen winkt ein geselliger Apéro mit feinem Dreikönigskuchen als Krönung.

Der Anlass wird dieses Jahr ganz im Zeichen des 8. Februar stehen: Er wird der Startschuss zu einem engagierten Wahlkampf sein. Regula

Nebiker und Daniel Münger, unsere Kandidierenden für den Regierungsrat, präsentieren sich in einem ganz anderen Umfeld. Dies wird uns erlauben, mehr über sie zu erfahren und sie besser kennen zu lernen. Das genaue Programm wird aber noch nicht verraten, lasst euch überraschen.

Gleichzeitig lancieren wir auch unsere Initiative für eine wirkungs- und verantwortungsvollere Wohnpolitik: «Wohnen für alle» (siehe Kasten).

Dieser Anlass ist der Startschuss für einen extrem wichtigen Wahlkampf. Die bürgerliche Mehrheit in Landrat und Regierung hat bewiesen, dass sie nicht in der Lage ist, die Probleme des Baselbiets in den Griff zu bekommen. Ihre

kurzsichtige Politik im Kanton bringt uns in der Zukunft nur neue Probleme. Darum ist ein starkes Wahlergebnis der SP dringend nötig. Es braucht ein neues Kräfteverhältnis in der Regierung und im Landrat.

Nur eine Politik für alle statt für wenige bringt uns weiter. Unser Ziel ist klar: Wir wollen #2von5 Sitzen in der Regierung und die stärkste Fraktion im Landrat stellen!

Jan Fässler
Wahlkampfleiter



WAHLEN 2015

SP Baselland:

Nominationen für National- und Ständerat

Die kantonalen Wahlen sind noch nicht vorbei, da werfen schon die nationalen Wahlen ihren Schatten voraus. Am 18. April 2015 findet die Wahl- und Geschäftsdelegierten-Versammlung der SP BL statt. Dort werden die Nominierungen für die Nationalratsliste und für den Ständerat vorgenommen. Nominationsberechtigt sind die Sektionen, die Landratsfraktion, die Geschäftsleitung, die SP Frauen Baselland und der Gewerkschaftsbund Baselland.

Wer an einer Kandidatur Interesse hat, soll dieses bei seiner oder ihrer Sektion oder bei der Geschäftsleitung der SP Baselland anmelden.

(Anmeldeschluss bei der SP Baselland: 8. März 2015).

WOHNEN FÜR ALLE!

Wohnen gehört in Baselland zu den verfassungsmässig garantierten Sozialrechten. Unter §17 der Verfassung steht: «Kanton und Gemeinden streben im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und der verfügbaren Mittel sowie in Ergänzung der persönlichen Verantwortung und Initiative danach, dass: jeder eine angemessene Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden kann und als Mieter vor Missbräuchen geschützt ist.»

So viel zur Theorie. Dieses Sozialrecht ist gefährdet. Es fehlen nicht nur die Erhebungen über Mietpreise und andere Wohnsituationen, sondern der Kanton kümmert sich auch sonst nicht um die Menschen, die in Wohnungen leben. Tatlos sieht er zu, wenn günstiger Wohnraum in Gemeinden vernichtet wird, damit die «Lasten» weniger gross sind. Aber: Wo finden alte und junge Menschen sowie Familien noch bezahl-

baren Wohnraum? Wo sind die hindernisfreien Wohnungen, die den Eintritt ins Pflegeheim verhindern? Was macht der Kanton überhaupt in diesem Bereich? Wir sind der Meinung: Er macht nichts. Unsere «Wohnen für alle»-Initiative will eine Wohn-Offensive auslösen. Der gemeinnützige und Ressourcen schonende Umgang mit Wohn- und Bodenfläche sowie die Beratung von Wohnungssuchenden sollen zusammen mit Gemeinden und Privaten endlich den Kanton zum lebenswerten Wohn-Kanton machen, wo auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine bezahlbare Wohnung finden. Unterschreibt unsere Initiative, sammelt weitere Unterschriften und setzt so ein Zeichen gegen einen Kanton der viel für das «W» in Wirtschaft, aber wenig für das «W» in Wohnen investiert. Wohnen für alle statt für wenige!

Pia Fankhauser, Präsidentin SP BL

AGENDA

SP BASELLAND

Sonntag, 4. Januar 2015, 10 Uhr,
Aula Donnerbaum, Muttenz

Dreikönigstreffen der SP Muttenz.

Mit Regula Nebiker und Daniel Münger

Donnerstag, 15. Januar, 19.30 Uhr
Wehrlinhalle, Oberwil

Delegiertenversammlung SP BL

Sonntag, 8. Februar, Wahlsonntag

Gesamterneuerungswahlen Regierungs- und Landrat

Die laufend aktualisierte Wahlkampf-Agenda ist auf www.sp-bl.ch zu finden!

Die Sozialdemokratische Partei Baselland bietet eine Praktikumsstelle an als

WAHLKAMPFSEKRETÄR/WAHLKAMPFSEKRETÄRIN (50%)

Das Aufgabengebiet umfasst die organisatorische und administrative Unterstützung der Wahlkampfleitung und des Parteisekretariats im Bereich des Wahlkampfes für die nationalen Wahlen 2015 und der Vorbereitung der Gemeindewahlen 2016.

Wir bieten eine spannende und motivierende Arbeit in einem kleinen, dynamischen Team und eine Ausbildung in praktischer Kampagnenarbeit.

Anstellungsdauer: Ab Mai 2015 oder nach Vereinbarung bis Ende Oktober 2015

Bewerbungen bis zum 15. Februar 2015 per Mail oder schriftlich an: Ruedi Brassel, SP Baselland, Postfach, 4410 Liestal; e-Mail: ruedi.brassel@sp-bl.ch; Auskünfte: 061 921 91 71.



Freiwillig engagiert – top qualifiziert

Sicher kennen viele von euch diese Situation: Du suchst eine Stelle und findest nach langer Zeit endlich ein spannendes Inserat zu dem Themenbereich, den du dir so sehr wünschst – und dann das: «Sie beherrschen das ABC der koordinativen und administrativen Projektführung und sind der/die ideale Sparringpartner/in des Projektleiters bei der Entwicklung von Strategien. Sie haben Führungserfahrung, sind aufgeschlossen, selbstständig und haben eine gewinnende Persönlichkeit. (...)»

Dann denkst du erst mal: «Mist! Ich habe weder Erfahrung in Projektmanagement noch in Führungsfunktionen.» Aber bist du dir da so sicher? Immerhin bist du Mitglied der SP Basel-Stadt und hast dich vielleicht das eine oder andere Mal schon freiwillig nützlich gemacht. Nur weil dein Engagement für die Partei unentgeltlich ist, bedeutet das nicht, dass es dadurch nichts wert ist – im Gegenteil! Du kannst Führungserfahrung nachweisen, wenn du beispielsweise Präsidentin oder Co-Präsident eines QV oder einer Sachgruppe bist. Du kannst Erfahrung in Projektmanagement nachweisen, wenn du schon mal eine Veranstaltung organisiert, in einem Wahlkampfteam mitgearbeitet oder eine Aktion umgesetzt hast. Verantwortungsbewusstsein beweist du als Verantwortliche/r für die Mitgliederbetreuung deines QV, aber auch mit deiner regelmässigen Präsenz an den Delegiertenversammlungen und/oder an Standaktionen. Nur dank deiner offenen und gewinnenden Persönlichkeit sammelst du so viele Unterschriften und mobilisierst andere für eine gute Sache.

Die SP Basel-Stadt ist seit einiger Zeit daran, im Rahmen des Grossprojekts «Kultur des Förderns» verschiedene Angebote zu entwickeln, um ihre Mitglieder gezielt zu fördern und Wertschätzung gegenüber geleisteter Arbeit zu

zeigen. Aus diesem Grund bietet dir die Partei nun auch die Möglichkeit, deinen Arbeitseinsatz, den du über dein Amt oder Mandat geleistet hast, bestätigen zu lassen. Wenn du also für ein Bewerbungsverfahren gerne eine Arbeitsbestätigung, ein Empfehlungsschreiben oder eine Referenz hättest, kannst du dich beim Sekretariat melden. Voraussetzung ist, dass du bereits eine kleine Vorarbeit geleistet hast, indem du schriftlich Folgendes festhältst:

- Deine Angaben (Vor- und Nachnamen, Geburtsdatum, Adresse)
- Tätigkeiten/Leistungen in der Partei (von wann bis wann, in welchem Kontext)
- Referenz (Person, die deine Leistungen bestätigt)

Diese Angaben schickst du an: sekretariat@sp-bs.ch – aber Achtung! Das Sekretariat kann nicht zaubern. Deshalb bitten wir dich, die Anfrage rechtzeitig zu schicken. Die Bearbeitung nimmt mindestens drei Wochen in Anspruch.

Beispiele für Tätigkeiten und Eigenschaften, die du in der Partei vielleicht schon unter Beweis gestellt hast:

- Projekt-/Eventmanagement
- Kampagnenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation
- Finanzen
- Teamfähigkeit/Sozialkompetenz
- Verantwortungsbewusstsein
- Überzeugungs-/Begeisterungsfähigkeit

Sonja Roest
Mitglied Arbeitsgruppe Kultur
des Förderns SP BS



AGENDA SP BASEL-STADT

Montag, 12. Januar

Parteivorstand

Grosser Saal, Gewerkschaftshaus, 20 Uhr

Donnerstag, 15. Januar

QV Basel West: Anhörung der Anwärter_innen für die NR/SR-Liste 2015

Quartiertreffpunkt Quba, Bachlettenstr. 12, 19.30 Uhr

Montag, 19. Januar

QV CWH, H/K und SPR: Anhörung der Anwärter_innen für die NR/SR-Liste 2015

Grosser Saal, Gewerkschaftshaus, 19.30 Uhr

Dienstag, 20. Januar

QV A-B-I und QV Spalen: Anhörung der Anwärter_innen für die NR/SR-Liste 2015

Restaurant Froburg, Zürcherstrasse 111, 20 Uhr

Dienstag, 27. Januar

Delegiertenversammlung

Ort noch unbekannt, 20 Uhr

Mittwoch, 3. Februar

Parteivorstand

Grosser Saal, Gewerkschaftshaus, 20 Uhr

Dienstag, 10. Februar

Nominierungs-Delegiertenversammlung mit Christian Levrat

Volkshaus, Unionssaal, 19 Uhr

Zum Rücktritt von Marc Joset aus dem Landrat

Ein schweres Erbe hat Marc Joset am Martinstag 1999 angetreten: Er rückte für den in den Nationalrat gewählten Claude Janiak in den Landrat nach. Für ihn kein Problem, denn als langjähriger Binniger Einwohnerrat und Gemeinderat kannte er das politische Business bestens. Und auch in kantonalen Belangen konnte ihm kaum einer etwas vormachen, war er doch in den 1980er-Jahren bereits Mitglied des Baselbieter Verfassungsrats gewesen. Einiges von der Aufbruchstimmung, die Marc beim Ausarbeiten der neuen Verfassung gespürt hatte, brachte er in die Landratsarbeit ein. Dabei war ihm die Partnerschaft stets ein besonderes Anliegen, etwa in seinem Postulat für die Realisierung des Margarethenstichs oder mit seinem (bisher) letzten Vorstoss für die Schaffung von gemeinsamen Kommissionen des Grossen Rats und des Landrats. Unvergessen sind die Voten zu seinen Undercover-Recherchen



in der Basler Hotellerie, zur (Un-)Sichtbarkeit von «Baselland Tourismus». In Wallraffscher Manier fand er heraus, dass die Existenz eines Baselbieter Tourismus' den Weg nach Basel noch nicht gefunden hatte.

Marc Josets Horizont war aber auch über die Region hinaus gespannt – einer seiner Vorstösse galt gar der Erhaltung der Sternwarte auf dem Bruderholz. Seine Interventionen waren stets lösungsorientiert, bisweilen an Genialität grenzend. So näherte er sich bereits in seinem ersten Landratsvotum der Quadratur des Kreises, plädierte er doch mit Blick auf die Dorenbach-Kreuzung für das Festhalten an der «Philosophie des Kreisels» und dafür, dass die Kommunikation zwischen den beiden Basel ebenso fließen möge wie der Verkehr über die Kantonsgrenze hinweg.

So sehr Marc Joset auch in der Bau- und Planungskommission und in der Bildungs-, Kultur- und

Sportkommission oder in der IGPK für die Uni Basel und die FHNW brillierte – seine prägende Rolle fand er im Präsidium der Finanzkommission. Dieses übernahm er 2003 und füllte es aus bis zu seiner letzten Budgetsitzung vor ein paar Tagen. Die Gratwanderung als Präsident der Sparkommission und als Kritiker der Sparprogramme hat er stets mit Würde und Anstand hinter sich gebracht und dabei aus seinem Herzen nie eine Mördergrube gemacht. Im Landrat hinterlässt nun auch er ein schweres Erbe. Wir wünschen Lucia Mikeler als Nachrückender viel Spass beim Tragen daran und Marc eine gute Zeit mit weniger Politik, auch wenn er das Politisieren kaum ganz lassen wird.

Ruedi Brassel
Landrat SP BL



Unterflurcontainer

Was in Zürich, Chur und St. Gallen bereits erfolgreich und ohne grosse Probleme etabliert ist, soll auch in Basel umgesetzt werden. Die Abfallentsorgung wird einem Systemwechsel unterzogen. Es sollen Unterflurcontainer installiert werden.

Dass der Hauskehricht jederzeit bequem in einem Umkreis von maximal 100 Metern entsorgt werden kann, entspricht dem heutigen Lebensstil einer heterogenen städtischen Bevölkerung. Geruchsemissionen durch herumstehende «Bebbisäcke» werden so verhindert und auch das Stadtbild profitiert: Heute bietet sich vor allem über Feiertage ein unansehnliches Bild durch unzeitig deponierte blaue Säcke. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der für

die zeitgemässe Abfallentsorgung spricht, ist die körperliche Arbeitsbelastung der Müllmänner. Eine Suva-Untersuchung zeigt, dass die einseitige hohe körperliche Belastung zu längerfristigen Verschleisserscheinungen bei den Kehrichtladern führt.

Auch das Wegfallen von Kehrichtfahrzeugtouren in den Quartieren ist ein grosser Vorteil des Systemwechsels. Ein Drittel weniger Fahrten sind nötig, was in den Wohngebieten zu einer Reduktion von Lärm- und Schadstoffemissionen führt.

Nicht zu vergessen sind die Einsparungen, die mit rund einer Million Franken pro Jahr zu Buche schlagen.

Die vorberatende Kommission hatte sich eingehend mit den

möglichen Nachteilen und Problemen für betagte und behinderte Personen befasst. Sowohl die Grauen Panther als auch das Behindertenforum kamen in ihrer Beurteilung zum Schluss, dass die Neuerung nicht per se negativ sei. Auch heute schon sind Menschen mit Unterstützungsbedarf auf fremde Hilfe angewiesen, um den Kehricht zu entsorgen. Da wird sich nichts ändern. Hingegen sind die von den blauen Säcken befreiten Trottoirs ein Vorteil für mobilitätseingeschränkte Menschen.

Die SP-Fraktion befürwortet den Systemwechsel. Es ist nicht nachvollziehbar, dass sich gerade die bürgerlichen Parteien gegen eine moderne, kostengünstigere und liberale Abfallentsorgung

wehren. Sie haben sich im Parlament quergestellt. Nur mit einem Kompromissvorschlag hat es die SP-Fraktion geschafft, dass die Vorlage nicht ganz Schiffbruch erlitt: Lediglich auf einem Teil des Stadtgebietes kann das neue System nun eingeführt werden. Die Konsequenz davon ist, dass höhere Kosten wegen der zwei parallelen Systeme anfallen. Zurzeit ist die Verwaltung daran zu überprüfen, wie die Vorgaben am sinnvollsten umgesetzt werden.

Dominique König-Lüdin
Grossrätin SP BS

